

Federzeichnung Armin Schulze

Einladung

Hiermit möchten wir Sie und Ihre Familie ganz herzlich zur Eröffnung unserer Sonderausstellung


„Der Oberlausitzer Maler Armin Schulze - zum 100. Geburtstag“

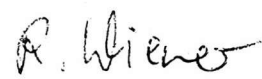
einladen.

Die Eröffnung findet am Sonntag, dem 9. April 2006, um 14.30 statt.

Die Ausstellung ist vom 9. April 2006 bis zum 4. Juni 2006

in unseren Sonderausstellungsräumen im Oberlausitzer Sechsstädtebund- und Handwerksmuseum Löbau - Stadtmuseum Löbau zu besichtigen.


G. Storch
Bürgermeister


R. Wiemer
Museumsleiterin

An Presse und Rundfunk

Zur redaktionellen Bearbeitung- aber, wenn möglich als kompletter Text

Armin Schulze – ein großer Maler der Oberlausitz

1906 - 1987

Am 4. Januar wäre Armin Schulze 100 Jahre geworden.

Die Kenner der Oberlausitzer Kunstszene verfolgten mit Freude und Anerkennung das künstlerische Schaffen des 1906 in Dresden Geborenen. Als Sohn eines Postbeamten bekam Armin Schulze erste Anregungen zum Malen von seiner Mutter, die selbst malte. So begann er auch 1925 nach dem Gymnasium mit einer Ausbildung an der Akademie für Kunstgewerbe in Dresden und wechselte 1926 an die Staatliche Akademie der Bildenden Künste Dresden. Er studierte in der Klasse von Prof. Richard Müller, Prof. Dorsch und Prof. Max Feldbauer.

1931 beginnt er nach dem Staatsexamen für das höhere Lehramt als Kunsterzieher zunächst an der Sächsischen Landesbibliothek in der Staatlichen Fotothek.

Damals wohnte und arbeitete Armin Schulze im Künstlerhaus Loschwitz, im Atelier von Joseph Hegenbarth.

Als er sich 1935 für das Bauhaus sowie für Feininger, Klee, Dix u.a. engagierte, wurde er dafür entlassen.

Im gleichen Jahr zog er in das Atelier von Hans von Mareés ein. Dort entstanden viele seiner Frühwerke.

Bis zum Kriegsbeginn hielt er sich durch zeitweiligen Schuldienst u.a. in Bischofswerda und Frankenberg und mit freischaffender Arbeit über Wasser.

Von 1940 bis 1945 war Armin Schulze zum Kriegsdienst eingezogen. Dabei erlitt 1943 eine schwere Beinverwundung und in der Folgezeit eine Tuberkulose.

Der nächste Schlag traf ihn im Februar 1945 als beim Angriff auf Dresden das Atelier in der Sidonienstraße getroffen wurde und ein großer Teil seines künstlerischen Frühwerkes verbrannte.

Durch seine Heirat im Jahre 1941, bekam er mit seiner Frau die Chance zu deren Eltern in die Oberlausitz nach Ebersbach umzusiedeln. Die erhaltene Habe und die wenigen geretteten Kunstwerke wurden in die neue Heimat geholt.

Der Neubeginn war schwer vor allem wegen der auszukurierenden Krankheiten. Aber Armin Schulze hatte mittlerweile eine Familie. 1944 war die erste Tochter geboren und 1950 kam eine zweite Tochter zur Welt. Armin Schulze arbeitete deshalb neben seiner freischaffenden künstlerischen Tätigkeit als Glasmaler in einer Ebersbacher Firma.

Seit 1946 beteiligte er sich an verschiedenen Ausstellungen in Zittau, Bautzen und Görlitz.

1946 gehörte er neben dem Initiator Hans Lillig zu den Gründungsmitgliedern des Verbandes der „Lausitzer Bildenden Künstler“. 1952 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern des Verbandes der Bildenden Künstler der DDR.

Seit 1953 hatte Armin Schulze auch Personalausstellungen in Zittau, Görlitz, Löbau und Dresden.

Von 1962-1971 verband ihn ein Werkvertrag mit den Oberlausitzer Lautex-Betrieben, mit der Baumwollweberei Neusalza-Spremberg.

Große Freude brachte ihm auch sein 1961 gegründeter Malzirkel. Viele Menschen konnte er so an das künstlerische Schaffen heranführen. Gleichzeitig erhielt er eine positive Resonanz für seinen eigenen künstlerischen Schaffensprozess. Armin Schulze erhielt 1983 den Kunstpreis der Oberlausitz.

Neben dem Verkauf seiner Werke in der Künstlergenossenschaft „Kunst der Zeit“ in Dresden befinden sich u.a. künstlerische Arbeiten in den Museen von Bautzen, Dresden, Görlitz, Löbau und Zittau. Weniger bekannt, aber dennoch künstlerisch hoch interessant, sind seine Buchillustrationen zu Werken von Lion Feuchtwanger, Arno Holz, Anna Seghers und Voltaire. Anlässlich seines 100. Geburtstages wollen wir uns mit einer großen Personalausstellung an Armin Schulze erinnern.

Wer den, am 16. Dezember 1987 in Ebersbach, verstorbenen Künstler erleben durfte, konnte seine stilles, angenehmes und dennoch lebensfrohes Wesen genießen. Dort wo die meisten von uns ewig auf Suche sind, war Armin Schulze ein Mensch, der in seiner leisen und weisen Lebensart angekommen war.

Danken wir ihm zum Jubiläum für seine Erinnerungen, für seine Bilder und dafür, daß wir ihn ein Stück seines Weges begleiten durften mit einer Kunstaussstellung im Oberlausitzer Sechsstädtebund- und Handwerksmuseum Löbau - Stadtmuseum Löbau vom 9. April 2006 bis zum 4. Juni 2006.

Regine Wiemer

16.1.2006